J.N. 663

Zeitz am 8ten August 817.

Gestern Abend Augenblick, verehrte gnädige Frau, Ihr äußerst schätzbares Schreiben vom 3ten August, und melde Ihnen nur, unter welchen unglücklichen Umständen, ich hier in Zeitz, Baron Meerheimb's längst gewünschte Bekanntschaft gemacht habe? – Es ist Freytags am 1ten August hier angekommen, dann bey uns angekleidet geworden, heute in im entsetzlichen Verwandten gefallen und wir sind noch immer in der Ungewißheit, ob im glücklichen Falle nicht gewollt habe, daß dieser vortreffliche junge Mann, nur nach Zeitz gekommen sey um dort zu sterben? – Einem 18. Tagen muß sich dieses langsames entscheiden, dann schreibe ich Ihnen augenblicklich wieder. – Ich bin über diesen Zufall, wie Sie sich leicht denken können, auch ganz Emla betrübt, übrigens hoffe ich noch, daß Sie Ihnen Augenblick daran zweifeln, daß der Tag wo Sie in Zeitz ankamen, von Ihr allen und eben so sehr von uns, als von Gleichen und der Gräfin Salm, als ein wahres Fest, als ein wahres Freudenfest, werde betrachtet werden. Wir haben heute, Doctoren von Leipzig zum Consilium berufen. Ich hoffe noch immer das Beyste, obschon uns die Aerzte, mit unter sehr bekümmern.

Was sagen Sie dann, von diesen unerhörten Schmerz, der vaterländischen Musen, durch die That, oder vielmehr durch die Unthat der falsch unglücklichen Theone, die ja durch diese neue glückliche Laroche, für immer und neu beschimpft hat. – Welche Begräbniß, welche ungeheuere Feuerkrematorien.

Ganz Ihr treuer Horn

BERLIN BRADY · U. LANDESBIBL.